©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Monstrosa:

f. bifidum Lösch.
Burg! Buchenbach! Falkenstein! Zastler! Kappel im Tal! Bötzingen! Todtnau-Aftersteg! Präg! Raitbach! Waldkirch! Niederweiler!

f. trifidum Lösch.
Kappel im Tal! Oberschaffhausen!

f. quadrifidum Lösch.
Kappel im Tal!

f. furcans Lösch.
Burg! Buchenbach! Stegen! Kappel im Tal! Präg! Todtnau-Aftersteg! Baden-Baden!

f. furatum Milde.
Diese Form findet sich nicht selten an den Stellen, wo die typische Form massenhaft auftritt; daher erübrigt sich die Standortsangabe.

f. inaequale-furcatum Lösch.
Buchenbach! Burg! Attental! Kappel im Tal! Bötzingen! Präg! Raitbach! Krozingen! Niederweiler! Waldkirch! Bleibach!

f. furcato-furcans Lösch.
Buchenbach! Kappel! Präg! Forbach!

f. multifurcatum Lösch.
Falkensteig! Kappel im Tal! Bleibach!

f. duplex Lösch.
Kappel im Tal! Todtnau-Aftersteg!

f. geminatum Lösch.
Kappel im Tal! Präg! Bötzingen!

f. multifidum Moore.
Oberschaffhausen!

f. augescens Lösch et von Tavel.
Oberried! Kappel! Präg! Geschwend!

f. interruptum Claphan.
Wehratal!

f. depauperatum Wollast.
Nicht selten. Burg! Stegen! Falkensteig! Kappel im Tal! Oberried! Zastler! Todtnau-Aftersteg! Geschwend! Münstertal! Bötzingen! Oberschaffhausen! Bahlingen!

Naturgeschichtliche Chronik des Jahres 1932. [1]

Von R. Lais, Freiburg i. Br.

In der Chronik des Jahres 1932 nehmen wiederum die Funde aus der Ur- und Frühgeschichte unseres Landes einen breiten Raum ein. Das Dunkel, das so lange über den ältesten Zeiten menschlichen Daseins lag, lichtet sich immer mehr; immer deutlicher erkennen wir, welch reiches Geschehen sich damals schon in der südwestdeutschen Grenzmark abgespielt hat, wie stark die weiträumige Wanderstraße am Oberrhein mit ihren fruchtbaren Böden und ihrem gesegneten Klima besiedelt war.

[1]) Fortsetzung von „Mitteilungen“ N. F. Bd. 3 S. 270.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

An Erdbeben und Erdstößen, allerdings nur leichten, war das Berichtsjahr ungewöhnlich reich; andere geologische Vorgänge sind nur in geringer Zahl zu berichten. Die stärksten Auswirkungen hatten meteorologische Ereignisse, vor allem das Hagelwetter vom 13. Juli, das große Teile des Kaiserstuhls aufs schwerste geschädigt hat und noch lange im Gedächtnis der Bewohner haften wird.

Geologie.

Ein kleiner Felssturz ereignete sich am 30. März bei Gutach (Amt Wolfach), ein Erdrutsch bei Untergrombach am 22. April. Eine durch starke Niederschläge verursachte Rutschung des Gehänges verschüttete am 10. Mai die Gleise beim Bahnhof Löcherberg bei Peterstal.

Am 9. Januar füllte sich das im Sommer trockenliegende Bett des Eichener Sees bei Schopfheim einen halben Meter hoch mit Wasser.

Die Erdölbohrung, die von der Sohle des Bugginger Kalibergwerks aus angesetzt werden sollte, ist nicht ausgeführt worden.

Erdbeben.

Im südlichen Teil Badens wurden nicht weniger als sieben Erdbeben und Erdstöße wahrgenommen.

Am 18. Januar wurde in Meßkirch ein kurzer Erdstoß verspürt.

Zwei kräftige von starkem unterirdischem Rollen begleitete Erdstöße wurden am 26. Januar gegen 4,45 Uhr auf dem Heuberg beobachtet.

Am 28. Februar erschütterte gegen 15,45 Uhr ein leichtes Erdbeben die Gegend westlich von Freiburg. Zwei in kurzem Abstand aufeinanderfolgende Stöße wurden in Opfingen, ein einzelner Stoß mit nachfolgendem Zittern in Freiburg und Eichstetten beobachtet. Betzenhausen meldete ein starkes von West nach Ost laufendes unterirdisches Rollen, das von einem Erzittern des Bodens begleitet war. Aehnliches wird aus Waltershofen berichtet. In Mengen wurde ein kurzer vertikaler Stoß wahrgenommen.

Am 1. März wurde gegen 6,30 Uhr ein kurzer Erdstoß aus Staufen und Umgebung gemeldet.

Am 7. März beobachtete man gegen 23,45 Uhr einen starken Stoß in Sölden bei Freiburg; eine ähnliche Meldung liegt aus Kirchzarten vor.

Umfangreicher ist das Schüttergebiet eines Erdbebens, das am 10. Juli die Umgebung des Zeller Blauens erschütterte. In der Umgebung von Zell im Wiesental wurden drei Stöße wahrgenommen, von denen der mittlere der stärkste war. Weitere Nachrichten liegen aus Gresgen, Bürchau und Badenweiler vor.

Am Nachmittag des 13. September wurde in mehreren Ortschaften Oberbadens, darunter in Freiburg, ein leichtes Erdbeben wahrgenommen, bei dem hängende Gegenstände ins Schwanken gerieten. Es war von starkem Rollen begleitet.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Himmelserscheinungen.

Aus dem Odenwald (Nähe des Katzenbuckels) wird ein eigenartiges Naturschauspiel gemeldet. Gegen Ende des Februar sah der Beobachter etwa um ½4 Uhr nachmittags am Himmel einen sehr breiten Regenbogen, dessen beide Enden gegabelt waren. Um die Sonne zeigte sich ein regenbogenartiger Kreis, auf dem in gleicher Höhe mit der Sonne rechts und links je eine helleuchtende Nebensonne sichtbar war, während eine dritte über der Sonne stehende Nebensonne bedeutend schwächer leuchtete. Die Erscheinung dauerte etwa 20 Minuten.

Ein großes Meteor, das am 19. Juli zwischen 3,30 und 3,45 Uhr in der Pfalz niederging, ist auch in Baden beobachtet worden. Vor allem aus Nordbaden liegen viele Nachrichten vor. Es wurde aber auch in Südbaden (Nußbach bei Triberg) gesehen. In Heidelberg wurden viele Einwohner durch den lauten Knall, mit dem der Himmelskörper zersprang, aus dem Schlaf geweckt. In Wiesloch wurde dabei eine deutliche Erschütterung der Gebäude und Klirren der Fenster wahrgenommen.

Wetter und Klima.

Januar. Nach dem ausgesprochenen Winterwetter der letzten Tage des Jahres 1931 setzte schon am 2. Januar Tauwetter ein, das auch am 3. die höchsten Lagen des Schwarzwaldes ergriff. Zwischen dem Temperaturminimum in der Nacht vom 1. auf 2. Januar und dem Maximum am 3. Januar war der Temperaturunterschied ganz gewaltig: er betrug nicht weniger als 23,4 Grad Celsius. Bis zum 19. Januar war das Wetter veränderlich und mild. Vom 21. bis 26. Januar lagerte in etwa 500 Meter Höhe eine Nebeldecke über der Rheinebene, während im Hochschwarzwald Temperaturumkehr herrschte, die dem Feldberg z. B. am 28. Januar ein Temperaturmaximum von +10 Grad Celsius brachte; dort sank auch nachts das Quecksilber nicht unter den Nullpunkt, während in Freiburg zu gleicher Zeit — 5,5 Grad Celsius gemessen wurden und das Temperaturmaximum nur 2,2 Grad Celsius erreichte. Ende Januar trug der Feldberg nur auf den Nordhängen eine fast geschlossene aber sehr dünne Schneedecke, während die übrigen Teile des Gebirges fast schneefrei waren.

Das Monatsmittel der Temperatur betrug 2,8 Grad Celsius, also 2 Grad mehr als der Normalwert. Die Monatssumme der Niederschläge war außergewöhnlich hoch; sie betrug 63,5 Millimeter; davon fielen am Morgen des 3. Januar allein 24,4 Millimeter.

Infolge der Schneeschmelze und Regengüsse am Anfang des Monats traten vielerorts Ueberschwemmungen auf. Der Oberrhein stieg in 24 Stunden um über ein Meter. Zwischen Offenburg und Kehl trat die Kinzig bei Neumühl über die Ufer und gelangte in das hier im Bau befindliche Flußbett, das aber noch durch den Damm der Bahnlinie Appenweier—Kehl abgeriegelt war. Die Wassermassen drangen durch eine kleine für die Bauarbeiten in diesem Damm hergestellte Unterführung und rissen den Damm auf etwa 15 Meter Länge weg, so daß der Bahnverkehr unterbunden war. Unterhalb des Bahndammes floß das Wasser in dem schon ausgebauten

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

neuen Flußbett weiter, staute sich aber an dem noch erhaltenen rechtsseitigen Hochwasserdamm des alten Kinziglaufs und überflutete den neu erstellten Ortsteil Neudorf von Auenheim. Er stand ein halbes Meter hoch unter Wasser. Verluste an Menschen oder Vieh waren nicht zu beklagen, doch richteten die mitgeführten Schlamm- und Geröllmassen auf den Feldern großen Schaden an.

Auch von der Saalbach, dem Kraichbach, der Enz, Nagold und Tauber wurde Hochwasser gemeldet.

Februar. Der Monat Februar zeichnete sich durch außergewöhnlich stabiles Hochdruckwetter aus. Unser Gebiet war vorwiegend kalten nordöstlichen Winden ausgesetzt, die nächtliche Ausstrahlung infolge des heiteren Himmels stark und daher das Wetter kalt. Das Monatsmittel der Temperatur blieb mit — 0,6 Grad Celsius fast drei Grad hinter dem Normalwert (2,2 Grad) zurück. Die Niederschlagshöhe war sehr gering, nur 7,2 Millimeter statt 44 Millimeter.

Am 11. Februar wurde vom unteren Neckar Treibeis gemeldet.

März. Auch der März war im wesentlichen durch schönes Hochdruckwetter gekennzeichnet. Die reichlichen Niederschläge einer kurzen zyklonalen Periode vom 6. bis 10. März brachten dem Hochschwarzwald eine starke Schneedecke. Der Mittelwert der Temperatur betrug 3,5 Grad Celsius, die Niederschlagshöhe 58,4 Millimeter.

April. Im April betrug das Monatsmittel der Temperatur 8,7 Grad (statt 9,6 Grad). Es wurde am Monatsende aber schon eine Höchsttemperatur von 21 Grad erreicht. Die Niederschlagshöhe betrug 64 Millimeter. Am 7. April gingen über die Umgebung von Oberkirch und Gütenbach die ersten Frühjahrsgewitter nieder.

Mai. Das Monatsmittel der Temperatur betrug 13,1 Grad (Normalwert 14,1 Grad), lag also noch um 1 Grad unter dem Normalwert. Dagegen war die Niederschlagshöhe, entsprechend dem vorwiegend zyklonalen Charakter des Wetters, bedeutend höher als normal; sie betrug 134 Millimeter statt 86 Millimeter. Der diesen Monat kennzeichnende Kälterückfall fiel nicht mit den sogenannten Eisheiligen zusammen, sondern trat schon im ersten Monatsdrittel auf, ohne Frost zu bringen.

Baden-Baden wurde am 29. Mai von einem schweren Hagelwetter betroffen, bei dem die Eisstücke stellenweise die Straßen einen halben Meter hoch bedeckten.

Juni. Das Monatsmittel der Temperatur betrug 16,3 Grad (Normalwert 17,2 Grad). Die Höchsttemperatur wurde am 13. mit 27,3 Grad gemessen, die tiefste am 8. Juni mit 6,8 Grad Celsius. Die Monatssumme der Niederschläge blieb mit 83 Millimeter erheblich hinter der normalen (100 Millimeter) zurück. Die Gewittertätigkeit war schwach.

Juli. Der Juli war durch sehr unbeständiges Wetter ausgezeichnet. Nur drei Tage konnten als heiter bezeichnet werden. Die Niederschlagshöhe überstieg mit 157,8 Millimeter die normale (102 Millimeter) beträchtlich, dagegen lag das Monatsmittel der Temperatur nahe beim Normalwert. Es erreichte 18,1 Grad.

(Schluß folgt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1934-1938

Band/Volume: NF_3

Autor(en)/Author(s): Lais Robert

Artikel/Article: Naturgeschichtliche Chronik des Jahres 1932. (1937) 345-348